

# John Rawls Gerechtigkeitsverständnis: Gerechtigkeit als Fairness

Die beiden Prinzipien der Gerechtigkeit als Fairness:

1. Jede Person hat ein gleiches Recht auf ein völlig adäquates System gleicher Grundrechte und Grundfreiheiten, das mit dem gleichen System für alle anderen vereinbar ist.
2. Soziale und ökonomische Ungerechtigkeiten müssen zwei Bedingungen erfüllen: erstens müssen sie mit Ämtern und Positionen verbunden sein, die allen unter Bedingungen fairer Chancengleichheit offen stehen, und zweitens müssen sie zum größten Vorteil der am wenigsten begünstigten Mitglieder der Gesellschaft sein. (Rawls 1992, 261).

Grundlegende Idee ist die "Vorstellung der Gesellschaft als eines fairen Systems der Kooperation zwischen freien und gleichen Personen" (ebd., 265). Rawls wollte einen Begriff politischer Gerechtigkeit entwickeln und begründen, der faire Bedingungen gesellschaftlicher Kooperation freier und gleicher Personen festsetzt. Hintergrund: Gerechtigkeit nicht metaphysisch, sondern politisch verstehen.

Angestrebt wird eine Gesellschaft, in der niemand einem anderen Institutionen oder Gesetze aufzwingt, die nicht öffentlich nachvollziehbar begründet werden können. Dies sei jedoch nur möglich, wenn jeder seiner "Pflicht zur Kulanz unter Bürgern" nachkomme (Rawls, 1993).

John Rawls ist der in der Welt führende Kopf der Sozialphilosophie bzw. politischen Philosophie. Am 21.2.1921 in Baltimore (Maryland, USA) geboren. Bis zu seiner Emeritierung 1991 hatte er eine Professur an der Harvard-Universität inne, zeitweise auch am MIT. Sein Hauptwerk ist die 1971 erschienene Theory of Justice.

(Autor: Dr. Norbert Copray)